



Hasta la vista, Bill

WINDOWS VISTA

Nach fünf Jahren soll Windows Vista Ende 2006 das etablierte Windows XP ablösen. GameStar hat sich die aktuelle Vorabversion Community Technology Preview 5270 angeschaut.



DVD:
Hi-Res-Video
Windows Vista

Klicken Sie auf Start (!), um den Computer runter zu fahren. Unsinn, oder? Ab **Windows Vista** folgt auch Microsoft allgemeingültiger Logik und ersetzt den bekannten »Start«-Button durch ein rundes Symbol mit Windows-Flagge. Neben dieser für Microsoft großen Änderung fällt auf den ersten Klick die optische Generalüberholung mit den hübschen 3D-Effekten auf. Unter der Haube schmeißt Microsoft zugunsten der Sicherheit etwas Abwärtskompatibilität über Bord. Ebenfalls neu: Mittels einer Kindersicherung in der Systemsteuerung blockieren Eltern den Zugriff auf bestimmte Inhalte oder Spiele. Anhand der im Dezember erschienenen Vorabversion Windows Vista build 5270 zeigen wir Ihnen die wichtigsten Neuerungen – diese Version enthält laut Microsoft bereits so gut wie alle Funktionen.

Designer-Anzug

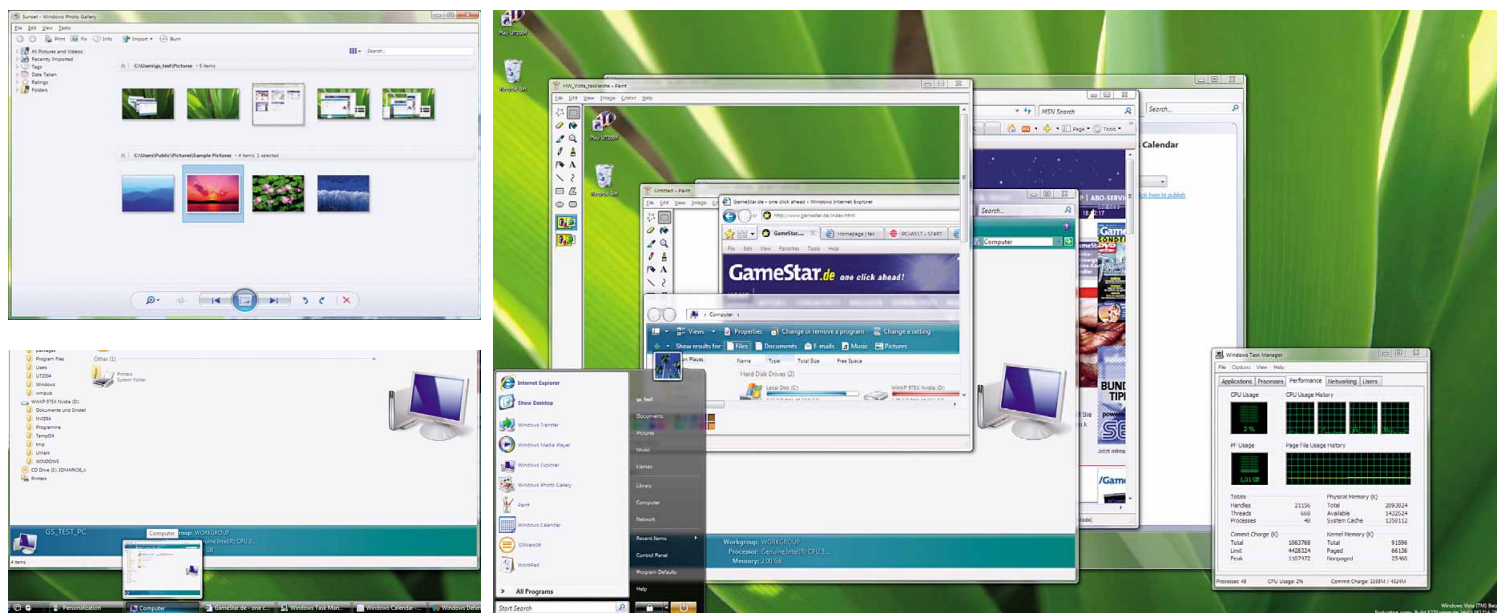
Die kindergartenbunte Luna-Oberfläche von Windows XP ist mit Vista passé. Statt-

dessen kleiden elegante Fensterdekorationen und schicke DirectX-9-Effekte das Betriebssystem stilvoll (bei Vista ist sogar DirectX 10 vorinstalliert). Unter dem Oberbegriff »Aero Glass« fasst Microsoft die Neuerungen zusammen: Wie unter Mac OS X werfen Fenster Schatten und minimieren sowie maximieren mit einer sanften Animation. Der so genannte »Windows Taskwischer« bringt alle Fenster in einem übersichtlichen 3D-Fächer auf den Schirm, per Mausrad wechseln Sie zwischen den Programmen. Schweben Sie mit dem Mauszeiger über den Schaltern »Minimieren«, »Maximieren« und »Schließen«, leuchten diese sanft auf. Konfigurierbare Transparenzeffekte geben den Blick auf bisher verdeckte Objekte frei; Fortschrittsbalken, etwa bei Installieren, zieren Glow-Effekte. Die Taskleiste hat Microsoft ebenfalls getunt – eine Miniaturansicht zeigt jetzt den Fensterinhalt, wenn Sie den Mauszeiger über den jeweiligen Taskleisten-Eintrag ziehen, bei grup-

pierten Fenstern stapelt Windows diese. Anders als in einer deutlich früheren Vorabversion fehlt derzeit die Seitenleiste (Sidebar), in der später kleine Programme Platz nehmen sollen. Unter Mac OS X und Linux sind solche Applets längst Standard und informieren unter anderem über das Wetter, Systemtemperaturen und Lüfterdrehzahlen oder listen RSS-Feeds.

Besitzer von großen Displays mit sehr hohen Auflösungen profitieren unter Vista von einem besseren Schriftskalierungssystem. Zudem lässt sich die Größe der vektorbasierten Symbole ohne Detailverlust beliebig ändern (siehe Video).

Das alles zieht mächtig Performance – selbst mit einem Pentium Extreme Edition 955, 2,0 GByte Arbeitsspeicher und einer GeForce 7800 GTX zoomen die Fenster nicht butterweich. Die Ressourcen schonende Aero-Variante (ohne Glass) glänzt derzeit durch Abwesenheit. Traditionalisten bleibt die alte Classic-Oberfläche à la Windows



Effektgeladen: Vista holt auf Mac OS X auf – Startmenu, Taskleiste und Fensterleisen sind teiltransparent. In der Praxis besticht Vista durch seine Möglichkeiten zur Datenorganisation.

2000 erhalten, die in der aktuellen Version allerdings stellenweise kaputt aussieht.

Gesucht, gefunden

Obleich Microsoft das ursprünglich für Vista geplante und auf eine objektorientierte Datenbank gestützte Dateisystem WinFS erst nach dem Release nachliefern möchte, funktioniert die integrierte Desktop-Suche bereits sehr gut und schnell. So fanden wir eine in einem beliebigen Ordner erstellte Datei aufgrund eines Wortes im Dokument innerhalb von Sekundenbruchteilen.

Auf dieser Basis helfen virtuelle Ordner, die stetig steigenden Datenmengen auf aktuellen Rechnern mit ihren riesigen Platten zu überblicken. So speichern Sie zum Beispiel eine detaillierte Suche als Ordner ab, der dann etwa alle Musikdateien auf dem Rechner und im Netzwerk enthält, ganz gleich, in welchem Ordner die Dateien tatsächlich liegen.

Besser gut geklaut als schlecht selbst gemacht

Neben rudimentären Änderungen am Betriebssystem selbst bringt Windows Vista auch generalüberholte Software mit. Der Internet Explorer 7 beherrscht endlich das

von Firefox und Opera bekannte und beliebte Tabbed Browsing, also die Darstellung diverser Internetseiten in einem gemeinsamen Browser-Fenster. Bei mehreren geöffneten Tabs verschafft ein spezieller Button Übersicht, in dem er alle Seiten übersichtlich in einer Vorschau-Ansicht präsentiert. Pop-Up-Blocker und generelle Konfigurierbarkeit bleiben aber weiter hinter der Konkurrenz zurück. Einige andere Anwendungen wie der nun endlich brauchbare Windows Kalender oder die Windows Photo Gallery orientieren sich stark an den Apple-Vorbildern iCal und iPod.

Der Media Player 11 ist eine konsequente Weiterentwicklung der Vorgängerversion. Im Vergleich zu iTunes gefällt uns vor allen Dingen die ansprechende Gestaltung der Musikbibliothek. Statt einer langweiligen Textwüste wählen wir die Alben über deren Cover-Artworks an. Noch nicht praxistauglich ist die integrierte Media-Center-Oberfläche.

Sicher ist sicher

In der Vergangenheit sorgten Microsoft-Betriebssysteme durch teils unfassbare Sicherheitslücken immer wieder für Probleme. Mit Windows Vista soll alles besser werden. So wurde der Quelltext laut Microsoft nach Sicherheitsaspekten komplett überarbeitet. Im Alltag trägt Microsoft der Sicherheit mit einer stärkeren Trennung zwischen Administrator und normalem Benutzer Rechnung. Zudem überprüft die Firewall nun auch den ausgehenden Datenverkehr, die XP-Variante beschränkte sich auf eingehende Pakete. Das Anti-Spyware-Programm Windows Defender wird zum Lieferumfang von Vista gehören. Wie die Firewall konfigurieren Sie auch Defender über das seit Windows XP Service Pack 2 bekannte Sicherheitscenter.

Von der gefürchteten Kontrolle durch TCPA und Palladium ist in Vista bislang eher wenig zu sehen. Ein Mainboard mit TPM-Chip wie unsere Testplatine **D975XBX** kann den Startvorgang des Betriebssystems absichern (Secure Start) und die Festplatten verschlüsseln (Bit Locker). Inwieweit angepasste Software die Technologie später nutzen wird, um uns zum Beispiel bei der Wahl der MP3-Dateien zu entmündigen, muss die Zukunft zeigen. Abschaltbar soll der TPM jedenfalls auch künftig bleiben.

Admin »Papa«

Unter Windows Vista können Eltern bestimmte Webseiten sperren oder den Zugriff auf Spiele einschränken. Dafür stehen mehrere Alterseinstufungen zur Wahl, unter anderem das System der USK. Anschließend legen Sie pro Windows-Benutzer fest, wer welche Spiele starten darf. Zusätzlich können Sie Spiele ohne USK-Logo wahlweise grundsätzlich erlauben oder verbieten.

Auf Kurs

Wirkliche Innovationen sind in der uns vorliegenden Version von Windows Vista Mangelware – die meisten für Windows-Nutzer neuen Funktionen bieten Mac OS X oder Linux schon seit geraumer Zeit. Trotzdem scheint Microsoft auf Kurs: Nach unserer Einschätzung wird der Sprung von XP zu Vista deutlich größer als der von 2000 auf XP, speziell bei Benutzerfreundlichkeit, Sicherheit und Stabilität. Weil Vista auf XP beziehungsweise Windows Server 2003 basiert, sollten die meisten modernen Spiele problemlos unter Vista laufen. Für die Installation brauchen Sie unter Umständen aber Administrator-Rechte – erst kommende Spiele werden die Benutzertrennung besser unterstützen. DV



Der Internet Explorer 7 beherrscht nun Tabbed Browsing.